

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Henriette Meyer-Patzelt, evang.-ref.

1. Mai 2016

Pflanze einen unmöglichen Garten

Ezechiel 36, 24-26

Liebe Hörerin, lieber Hörer – guten Morgen zu diesem 1. Sonntag im Wonnemonat Mai!

Pflanze einen unmöglichen Garten! Dieser Satz stammt von dem Künstler Josef Beuys. Sein Todestag jährte sich Anfang diesen Jahres zum 30. Mal. Beuys war nicht nur Schöpfer zahlreicher Objekte – er schrieb auch, zum Beispiel eine „Anleitung zum guten Leben.“ Und zu dieser „Anleitung zum guten Leben“ gehört auch der Satz: *Pflanze einen unmöglichen Garten!*

Einen unmöglichen Garten pflanzen muss ich erst gar nicht. Ohne mein Zutun kommt mir unser kleiner Garten – rund ums Haus - manchmal unmöglich vor, wenn ich nicht zur Gartenarbeit komme: Da wächst das Unkraut munter und fröhlich vor sich hin. Die Winden treiben wieder ihr Unwesen und klettern an den Pfingstrosen hoch. Kürzlich hat sich gar eine Diestel im edlen Rosenbeet verirrt. Wenn ich also nicht zur Gartenarbeit komme, erscheint mir unser kleiner Garten manchmal ganz unmöglich. Doch was ist ein unmöglicher Garten? Der, welcher nicht der Vorstellung eines gepflegten und sogenannt ordentlichen Gartens entspricht, wo also kein Unkraut Platz hat und die Blumen und Pflanzen schön geordnet wachsen und gedeihen?

In diesen nachösterlichen Tagen mache ich am Abend gern noch die Runde in unserem Garten und staune: Was da alles blüht und sich entfaltet auf diesem kleinen Fleckchen Erde: Tulpen, Narzissen, Vergiss-mein-nicht. Die vollen Knospen der Glyzinien umranken startbereit das Wohnzimmerfen-

ter. Sie erinnern mich bald an „bella Italia“ - und die Maiglöckchen mit ihrem betörenden Duft an eine weitere Anleitung zum guten Leben von Josef Beuys: *Stell dir vor, du wärst verzaubert*. Und wenn ich den alten Flieder betrachte, dann lasse ich mich gern hineinnehmen in den Rat: Umarme Bäume. Bäume - Gärten - sind Orte der Erinnerung und Orte der Sehnsucht: nach Farben, Ferne und Heimat, nach einem Ort des Rückzugs und nach Lebensfülle.

Wie sah wohl der Garten von Gethsemane aus, der in der Bibel erwähnt wird? Er liegt am Fusse des Oelbergs in Jerusalem. Bis heute ist er ein Anziehungsort für tausende Besucher aus aller Welt – vor allem im Frühling und im Herbst. Uralte Olivenbäume gibt es in diesem Garten zu bewundern. Wer weiss, ob sie zur Zeit Jesu schon dort standen. Mag sein, dass der Name Gethsemane - zu deutsch Oelpresse – auf eine Olivenbaumplantage zur Zeit Jesu zurück geht. Nach den Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas hielt Jesus sich in der Nacht vor seiner Kreuzigung in Gethsemane auf. Während die Jünger schliefen, betete Jesus. Dann wurde er durch Judas verraten und von Gesandten des Hohenpriesters zur Kreuzigung abgeführt.

Der Evangelist Johannes nennt Gethsemane einen Garten (Joh. 18,1). In einem Garten also zog Jesus sich zurück und suchte die Nähe Gottes im Gebet. Nach seiner Kreuzigung wurde Jesus im selben Garten begraben. So beschreibt es der Evangelist Johannes: *Es war aber an dem Ort, wo Jesus gekreuzigt worden war, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in das noch niemand gelegt worden war. Dort nun legten sie Jesus hinein.* (Joh. 19, 41)

In diesem Garten von Gethsemane trauern Maria, die Mutter Jesu, und Maria Magdalena um Jesus. Doch in diesem Garten nimmt ihr Leben eine Wende. Ihre Traurigkeit weicht, als sie – wie ein Wunder – dem Auferstandenen begegnen. Ein neuer Weg mit Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, beginnt für sie – anders als zu Jesu Lebzeiten. Sie erkennen Jesu Bedeutung für ihr Leben und geben nun als Wissende weiter, was ihnen widerfahren ist. Sie tragen ihre „Auferweckung ins Leben“ in die Welt hinaus, zunächst zu Jesu Freundinnen und Freunden.

Hatte Gott selber Unmögliches in diesen Garten von Gethsemane eingepflanzt – ganz nach dem Motto: *Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich?* (Matth.19, 26) Es scheint - von Ewigkeit zu Ewigkeit - Gottes Geschichte mit uns Menschen zu sein, uns zur Umkehr zu bewegen, damit Unmögliches möglich wird. Den Propheten gab er dazu seine Stimme. So lässt der Prophet Ezechiel – fernab seiner Heimat im babylonischen Exil –

seine Landsleute wissen: *Gott wird euch aus allen Nationen holen...und euch auf euren Boden bringen. Er wird euch mit reinem Wasser besprengen, und ihr werdet rein werden von all euren Unreinheiten und von all euren Mistgötzen ...Gott wird euch ein neues Herz geben und in euer Inneres einen neuen Geist legen. Er entfernt das steinerne Herz aus eurem Leib und gibt euch ein Herz aus Fleisch.* (Ez. 36, 24-26) So scheint Gott selber schöpferisch an unserem Lebensgarten zu wirken, an einem Garten, der ohne unsere Mitwirkung weder blühen noch gedeihen kann. Was braucht es, damit uns der Lebensgarten blüht? „Ein Herz aus Fleisch“, meint der Prophet. Denn aus einem „Herz aus Fleisch“ fließt Wärme und Einfühlung. Wie wohl tut uns der Mensch, der uns mit einem „Herz aus Fleisch“ begegnet. Ein „Herz aus Stein“ hingegen verhärtet den Geist und macht bitter. Einem Menschen mit einem „Herz aus Stein“ gelingen kaum wohlwollende Begegnungen und Freundschaften. Doch wie kann ein solcher Mensch einen Ausweg finden aus seinem „Herz aus Stein“? Der Prophet sagt dazu: *In euer Inneres wird Gott einen neuen Geist legen.* Wer diese Verheissung annimmt, ist bereits auf dem Weg, Perspektiven zu ändern, alte Verhaltensmuster zu durchbrechen und neues Handeln zu wagen.

Jesus selber begann seinen Weg mit einem Perspektivenwechsel und mit einer Einladung zur Umkehr: *Erfüllt ist die Zeit, und nahe gekommen ist das Reich Gottes. Kehrt um!* (Mk.1,15), sagt Jesus zu den Menschen. Sollte das heissen: Pflanze einen unmöglichen Garten, damit du das Leben in Fülle hast? Und liessen sich in diesem Lebensgarten noch ein paar andere Anregungen aus der „Anleitung zum guten Leben“ von Josef Beuys umsetzen? Vielleicht diese hier: *Lade jemanden Gefährlichen zum Tee ein. Mache kleine Zeichen, die „ja“ sagen und verteile sie in deinem Haus.*

Beuys hat Recht: Gefährlich wird mir nicht der Mensch, der gleich denkt und lebt wie ich, sondern der, der mein Denken, meine Lebensart in Frage stellt. Gefährlich ist das, was mich verunsichert und mich dennoch zur Fülle des Lebens führt. Denn: Wage ich die Begegnung mit einem Menschen, dessen Herkunft und Kultur mir fremd erscheint, werde ich um Wissenswertes bereichert. Und meine Vorurteile lösen sich auf wie von selber – ganz nach einer weiteren Anleitung des Künstlers zum guten Leben: *Verweigere dich „verantwortlich“ zu sein – tu es aus Liebe!* Und – ja: Warum lade ich nicht jemanden Gefährlichen zum Tee ein in meinen Garten – in meinen Lebensgarten zuhause? Schliesslich setzte sich auch Jesus mit Zöllnern und allen unmöglichen Leuten an einen Tisch und diskutierte mit ihnen über das Leben. Es war nur ein kleines unter vielen Zeichen „ja“ zu sagen, die Jesus in die Tat umsetzte. Ich denke, ihm hätte die „Anleitung zum guten Leben“

von Josef Beuys gefallen. Denn sie enthält eine Menge Freude am Experimentieren und an Veränderung. Jesus tat es auf seine Weise. Ich will es auch einmal versuchen und auf meine Weise experimentieren - in meinem kleinen Garten rund ums Haus. Ich möchte einen unmöglichen Lebens-Garten pflanzen, der nur scheinbar unmöglich ist, in dem in Wirklichkeit aber Unmögliches möglich wird. Und er wäre nicht nur vernünftig angelegt, sondern auch ein bisschen unvernünftig – ganz im Sinne der folgenden „Anleitungen zum guten Leben“ von Josef Beuys:

Träume wilde fantasievolle Träume.

Kichere mit den Kindern, höre den Alten zu.

Schauke so hoch du kannst mit einer Schaukel bei Mondlicht.

Lass die Angst fallen.

Oeffne dich.

Tauche ein.

Sei frei.

Schreibe Liebesbriefe.

Henriette Meyer-Patzelt
Dorfstr. 75, 8805 Richterswil
henriette.meyer-patzelt@radiopredigt.ch

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich